



Keren David

DIE LETZTE AUSSAGE

Aus dem Englischen von Katharina Orgaß und Gerald Jung
dtv premium 2012 • 458 Seiten • 14,90 • ab 16 J. • 978-3-423-24956-0

„Sie kommen früh am Morgen, um mich zu töten.“

So lautet der erste Satz dieses Romans und schon hat der Leser ein ungutes Gefühl, während er den jungen Ich-Erzähler beim Joggen begleitet. Der erzählt, dass er momentan Jack heiße und schüchtern sei, früher aber auch mal Joe, ein extrem beliebter und geselliger Typ, war, sein richtiger Name jedoch Ty sei.

Ty ist in einem Zeugenschutzprogramm, nachdem er einen Mord beobachtet hat und bald vor Gericht gegen den Täter aussagen soll. Dieser hat jedoch Freunde, die mit aller Macht versuchen, genau das zu verhindern, und so kommt es, dass sie eines Morgens vor dem Haus stehen, in dem Ty lebt, und den jungen Mann, der die Tür öffnet, ohne Fragen erschießen – nur dass es nicht Ty ist, sondern der neue Freund der Mutter.

*„Es ist nicht das erste Mal, dass mich jemand für immer zum Schweigen bringen will.
Aber es ist das erste Mal, dass jemand an meiner Stelle stirbt.“*

Die Frage, wie die Mörder Tys Familie finden konnten, ist schnell geklärt: Es muss einen Verräter in den Reihen der Polizei geben. An dieser Stelle greift Tys Tante Louise ein und fährt mit dem Jungen fort – nicht einmal seine Mutter weiß, wohin sie ihn bringt. Auch für Ty ist es ein Schock, als er zwei alten, steifen Menschen gegenübersteht, die ihn für die kommende Zeit bei sich aufnehmen sollen: seine Großeltern väterlicherseits.

Etwa das erste Drittel des Romans spielt sich im Haus der „neuen“ Großeltern ab und es ist sehr interessant, die Entwicklung in Ty zu beobachten: Zum ersten Mal setzt er sich bewusst mit der Vergangenheit auseinander und wird fortan von Albträumen geplagt, in denen ihn ein toter Junge und der tote Freund seiner Mutter heimsuchen. Man erfährt, dass Ty der Polizei nicht die ganze Wahrheit gesagt, sondern etwas verschwiegen hat, was ihm zusätzlich Gewissensbisse bereitet. Gleichzeitig sieht er sich mit einem Teil seiner Familie konfrontiert, von dem er nicht einmal wusste, dass es ihn gibt, nachdem der Vater sie kurz nach Tys Geburt verließ. Für den Jungen, der in einem der sozialen Brennpunkte der Stadt aufgewachsen ist, ist es schwer, sich im großen, noblen Haus der Großeltern zurechtzufinden, die passenden Worte zu finden und sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass man Dinge, die man haben möchte, einfach kauft. Die unterschiedlichen Ansichten der einzelnen Familienmitglieder sind es jedoch auch, die Ty wieder in Gefahr bringen.

Eine Rezension von
Ruth van Nahl



Der Roman ist eine sehr interessante Mischung aus spannendem Krimi, Familiengeschichte, psychologischem Portrait und Gewaltstudie. Ty ist ein vielschichtiger Charakter, der den Leser schnell überzeugen kann und zwar durch allerlei Schwächen, Ticks und undurchdachtes Verhalten, ohne dabei künstlich zu wirken. Auch die anderen Figuren sind individuell angelegt und vermitteln einen hohen Grad an Authentizität.

Auch wenn Ty zu Beginn des Bandes erst vierzehn Jahre alt ist, würde ich die Lektüre für Leser ab 16 empfehlen. Nicht, weil die Geschichte sonderlich brutal wäre (obwohl sie ein recht hohes Maß an Gewalt zeigt), sondern weil Tys Gedankengänge für jüngere Leser schwerer nachzuvollziehen sind. Er denkt viel über seine Familie und die Gesellschaft nach, hat sehr konkrete Vorstellungen von Ehre, Liebe und Freundschaft und ist seinem Alter dabei oftmals voraus – hätte im Text nicht gestanden, dass er bald fünfzehn wird, hätte ich ihn vom Verhalten und seiner Art zu denken auf etwa siebzehn Jahre geschätzt.

Die letzte Aussage ist der Nachfolgeband von [F Mehr als nur ein Zeuge](#), aber man muss den ersten Teil nicht gelesen haben, um dieses Buch zu verstehen – es ist vielleicht sogar spannender, wenn man es nicht getan hat, da man auf diese Weise die vergangenen Geschehnisse erst Stück für Stück aufdeckt. Alles, was man für das Verständnis der Handlung wissen muss, erfährt man früher oder später, so dass sich ein rundes Bild ergibt.